



## Die Kitas im Kanton Zürich sind in der Krise. Es braucht einen Notfallplan!

**Die Corona-Krise macht deutlich, wie unentbehrlich ein funktionierendes Kinderbetreuungswesen ist. Dies wird nun zwar allseits anerkannt, auf die Arbeitsbedingungen der Betreuer\*innen wirkt sich diese Anerkennung aber nicht aus. Die derzeitige Krise macht deutlich, dass endlich ein grundlegender Wandel in der Organisation der Kindertagesstätten (Kitas) nötig ist. Und weil die Entscheidungsträger\*innen keinen dringend benötigten Notfallplan für die Kitas bereit zu haben scheinen, macht die Trotzphase nun einen konkreten Vorschlag.**

Der empfohlene Notfallplan der Trotzphase für Kitas im Kanton Zürich:

1. Der gesundheitliche Schutz der Betreuer\*innen und der Kinder hat oberste Priorität. Alle Massnahmen müssen sich daran richten. Qualitätssichernde Vorgaben dürfen nicht aufgeweicht werden.
2. Schliessung aller Kitas mit Aufrechterhaltung einer Not-Betreuung. Diese beinhaltet nur Plätze von Kindern,
  - deren Eltern in einem grundversorgenden Beruf im Einsatz stehen und keine geeignete alternative Betreuung organisieren können.
  - bei welchen im Rahmen einer behördlichen Massnahme die Betreuung durch eine Kita angeordnet wurde oder im Ausnahmefall in einer privaten Notsituation.
3. Pro Standort darf eine Kindergruppe von maximal 4 Plätzen angeboten werden, welche von mindestens einer ausgebildeten Fachperson (Wechsel Früh-/Spätschicht) betreut wird. Eine zweite Gruppe pro Standort darf geführt werden, wenn strikte Massnahmen zum Gesundheitsschutz eingehalten werden.
4. Nicht eingesetztes Personal bleibt zu Hause und erledigt bei Bedarf Arbeiten im Homeoffice. Klar definiert ist, wer bei allfälligem Personalausfall zur Verfügung stehen muss. So können Kinder weiterhin von vertrauten Bezugspersonen betreut werden.
5. Keine Entlassungen und bedingungslose Fortzahlung der Löhne aller Betreuer\*innen (inkl. Lernende, Praktikant\*innen, Temporärangestellte und Betreuer\*innen mit befristeten Arbeitsverträgen). Kurzarbeit wird angemeldet. Aufgrund der tiefen Löhne in dieser Branche stocken die Kitas die Löhne auf 100% auf.
6. Eltern, welche keine Not-Betreuung in Anspruch nehmen, sind während der Dauer der Schliessung nicht weiter verpflichtet die Betreuungskosten zu bezahlen. Die öffentliche Hand kompensiert die ausfallenden Elternbeiträge, bezahlt Subventionen bedingungslos weiter und sorgt dafür, dass die Kitas keinen finanziellen Schaden aufgrund dieser Krise nehmen.

Darüber hinaus fordern wir, dass die öffentliche Hand zukünftig eine qualitativ hochstehende Kinderbetreuung als Teil der Grundversorgung sicherstellt. Die gesamte familienergänzende Kinderbetreuung, welche nun aufgrund der Coronakrise von der öffentlichen Hand stark finanziert wird, soll ins öffentliche Bildungssystem integriert werden. Die Arbeits- und Rahmenbedingungen müssen zwingend mit den Kinderbetreuungsfachpersonen ausgehandelt werden.

## Die Corona-Krise verschärft die prekäre Situation in den Kitas

Viele Kinderbetreuer\*innen aus Kitas im Kanton Zürich berichten von schwierigen Betreuungssituationen und gesundheitsgefährdenden Arbeitsbedingungen. Die Belegung der Kitas ist aktuell sehr unterschiedlich; viele Kitas in der Stadt Zürich betreuen zurzeit nur noch einen Bruchteil der Kinder, manchmal sind es weniger als 20% der normalen Belegung. Dies ist einer grossen Solidarität der Eltern zu verdanken, welche ihre Kinder nun

freiwillig zu Hause betreuen – oft neben ihrer Arbeit im Homeoffice und obwohl sie die Betreuungskosten weiterhin bezahlen. Die momentane Unterbelegung in den Kitas führt in einigen Fällen dazu, dass das Personal beispielsweise mit Haushalts-Arbeiten beschäftigt wird und dadurch unnötigerweise einem potenziellen gesundheitlichen Risiko ausgesetzt wird, obwohl es auch die Möglichkeit gäbe, im Homeoffice konzeptuell zu arbeiten. In anderen Kitas werden die Betreuer\*innen nach Hause und ins Minus geschickt, obwohl ein Annahmeverzug des Arbeitgebers vorliegt. Wiederum zeigen Berichte von Betreuer\*innen auf, dass es ebenfalls Kitas gibt, bei denen ein Grossteil der Eltern der betreuten Kinder gezwungen sind, weiter zu arbeiten. Daher sind solche Betriebe nach wie vor normal ausgelastet. In diesen Kitas sind die alltäglichen Probleme der Kinderbetreuer\*innen die gleichen wie zu «normalen» Zeiten, ausser dass die Krankheitsausfälle des Personals durch die Ausbreitung des Virus markant ansteigen.

Die Corona-Krise ist nicht die Ursache der Probleme im Kinderbetreuungswesen, sondern verschärft diese bloss. Die Trotzphase, eine selbstorganisierte Gruppe ausgebildeter und angehender Fachpersonen aus der familienergänzenden Kinderbetreuung, steht bereits seit einigen Jahren für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschätzung für die Kinderbetreuung ein. Sie haben genug von chronischer Unterbesetzung, tiefen Löhnen und Sozialabbau! Deshalb plant die Trotzphase im Herbst dieses Jahres eine grosse Demonstration, um ein weiteres unüberhörbares Zeichen für mehr Wertschätzung gegenüber jeder Form der Kinderbetreuung zu setzen. Dass die derzeitige Situation in erster Linie auf den Schultern der Betreuer\*innen und der Eltern ausgetragen wird, ist inakzeptabel. Die Gesellschaft muss endlich einsehen, dass Kinderbetreuung keine Privatangelegenheit der Eltern ist und von der öffentlichen Hand finanziert werden muss. Die Kinderbetreuer\*innen als pädagogisch ausgebildete Fachkräfte müssen in die Erstellung eines Notfallplans miteinbezogen werden und sie sollen bei der Integration der gesamten familienergänzenden Kinderbetreuung ins Bildungssystem beteiligt sein. Denn Zeiten der Krise sind auch Zeiten der Veränderung!

## Kontakt und Medienanfragen

### **Weitere Informationen zur Trotzphase finden Sie hier**

[kontakt@trotzphase.ch](mailto:kontakt@trotzphase.ch), [www.trotzphase.ch](http://www.trotzphase.ch)

Auf Social Media haben wir die Nachrichten, welche uns erreicht haben, gepostet:

Facebook: [trotzphase](https://www.facebook.com/trotzphase)

Instagram: [@trotzphase](https://www.instagram.com/trotzphase)